

Spangenberg

Das grüne Tal zu Füßen,
Umschützt von Hang und Berg:
So wird der Fremde grüßen
Das alte, liebe Spangenberg.

Dies Städtlein fein in Hessen,
Ein Kleinod, traut und schön,
Wird niemand mehr vergessen,
Der diese Perle je geseh'n!

Wer einmal lauscht im Zauber
Der Landschaft, schlicht und groß,
Im Wald dem wilden Tauber,
Der ruht gleich wie im Märchenschloß.

Ihm rauscht der Born der Liebe;
Ihm flüstern Moos und Quell.
So fern dem Weltgetriebe,
Wird seine Seele warm und hell.

Und blickt er auf zur Krone,
Zur Burg, des Städtleins Ruhm,
So fühlt er, daß hier throne
Voll stummer Wucht ein Heiligtum!

Und Sage und Geschichte,
Sie raunen ihm ein Lied;
Die Stille schenkt Gesichte:
Das längst Versunkne blüht und blüht.

So wundersam verwoben,
Als winkten heimlich Prinz und Zwerg. —
Wem Glück und Traum zerstoßen,
Lernt wieder, Gott zu loben
Im alten, lieben Spangenberg!

Gottfried Buchmann